

# Finanzkräftige Jäger aus dem Westen haben unseren Jägern das Feld überlassen

Bewährtes schlägt starke Wurzeln im neuen Jagdwesen

Gemeinnutz siegt über Eigennutz. So könnte man nur knapp vier Wochen vor der Auflösung der alten Jagdgesellschaften die Entwicklung im Jagdwesen des Kreises Beeskow einschätzen. Von 502 Jägern hatten bereits bis Januar fast 4/5 ihre Mitgliedschaft erneuert. Das aber spricht dafür, daß der größte Teil der Weidgenossen künftig auch seine verantwortungsvollen Aufgaben als Beschützer und Sachwalter der Natur und des Wildes weiterführen wird. Bis Ende Februar hatten sich fast 40 Jagdgenossenschaften gebil-

det. Damit sind bereits jetzt mehr als 50 Prozent der bejagbaren Fläche verpachtet. Besonders erfreulich ist, daß die Jagdgenossenschaften ihre Flächen fast ausschließlich an einheimische Jäger für einen verträglichen Preis verpachtet haben. Finanzkräftige Jäger aus Berlin und den alten Bundesländern haben sich bereits aufgrund des hohen Wildbestandes und damit möglicher hoher Schadensforderungen dankend verabschiedet und den hiesigen Jägern das Feld überlassen.

## Nicht dem Selbstlauf überlassen

Wenn sich im Kreis Beeskow eine solche positive Entwicklung abzeichnet, so ist das neben der Klugheit, Besonnenheit und Vernunft der Mitglieder der Jagdgenossenschaften auch besonders der unermüdlichen Arbeit des Weidgenossen Siegfried Wagner zu danken, des Sachbearbeiters der Unteren Jagdbehörde. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres verzichtete er fast gänzlich auf Pirsch und Ansitz, weil er fast jeden zweiten Abend in den Gemeinden den Grundeigentümern ihre neuen Pflichten und Rechte erläuterte. Fast 80 Abende saß er mit ihnen und den Jägern beisammen, erläuterte das Bundesjagdgesetz und beriet sie eingehend.

Damit tat er etwas, was beileibe nicht zu seiner Dienstpflicht gehörte und leider auch nur sehr selten in anderen Kreisen der neuen Bundesländer praktiziert wurde. Seine Erfahrungen, die er bei Studienreisen

und Jagdbesuchen bei Jägern in den alten Bundesländern gewann, brachten Jagdgenossen und Jägern erhebliche Vorteile. Behutsam und erfolgreich pflanzte er hier bei uns das zarte Pflänzchen Demokratie, ohne dabei Bewahrenswertes der Vergangenheit zu zertreten.

## Gewachsenes Gemeinschaftsgefühl

So gestaltete sich auch unlängst eine der vielen Neugründungen in Günthersdorf zu einem Erfolg. Der Lohn für die sorgfältige Vorbereitung und Beratung der Besitzer und Jäger war die erfolgreiche Bildung des Jagdvorstandes. Über 1200 ha Jagdfläche pachten zwei Jäger des Ortes für zwölf Jahre für einen Hektarpreis von einer DM und zusätzlich einer Wildschadenspauschale von 1,50 DM, die an die LPG gezahlt wird.

Die Sachlichkeit und Gründlichkeit, die diesen Abend prägte, war ein echter Ausdruck für ein hochent-

wickeltes gemeinschaftliches Denken und Handeln. Zwei Reviere mit je etwa 600 ha werden entstehen und dann von etwa je vier einheimischen Jägern bejagt werden. Nach vier Jahren werden sich Jagdgenossen und Jäger erneut darüber verständigen, ob sie mit den Sätzen noch zu recht kommen.

Allgemeine Heiterkeit und Zustimmung brachte die Verpflichtung der Jäger ein, alljährlich ein Stück Wild für ein gemeinsames Fest zur Verfügung zu stellen. Weidgenosse Helmut Kranich, einer der beiden Hauptpächter, berichtete am Rande der Beratung, daß westdeutsche Jäger, die schon mehrmals Gäste der Günthersdorfer Jäger waren, sich begeistert über das echte Gemeinschaftsgefühl ausgesprochen hätten, das sie zu Hause kaum erleben. So wird auch das neue Jagdwesen einen bewahrenswerten Schatz in die Einheit einbringen, der neue Maßstäbe setzt.

I. STRAUCH